

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1943**

62 (3.3.1943)

Freiverkauf: 10 Pfennig

Das Blatt enthält... (Introductory text about the newspaper's content and subscription information)

# Der Alemann

## KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1943 / Folge 62

Freiburg i. Br. 3. März

Mittwoch-Ausgabe

**Die Zukunft**  
unserer Frauen und Kinder, unseres ganzen Volkes entscheidet jeder einzelne von uns mit

**Nur die ganze Kraft**  
eines Jeden kann diesen Kampf bestehen

## In die bolschewistischen Bereitstellungen Die bewegliche Abwehr

### Erfolgreiche Gegenangriffe im Kuban-Brückenkopf

Berlin, 2. März.

Die Gegenangriffe unserer Truppen am 1. März im Kuban-Brückenkopf bewirkten das Aufbrechen feindlicher Luftschiffungen und das Zerbrechen der feindlichen Sturmtruppen. In das Kampffeld des Kuban-Brückenkopfes vorrückende bolschewistische Truppen waren dem Feind weit voraus. Von den nachrückenden Verbänden lagert der Feind, hatten die feindlichen Sowjet-Schwere Artillerie, welche feindlich drangen im umfassen geführten Vorstoß zwei Kampfgruppen einer Jägerdivision tief in das vom Feind besetzte Gebiet ein und versuchten mehrere zum Angriff bereitstehende Regimenter, Sturmgeschütze und Artillerie hinter den nachrückenden Feind aufzustellen.

und Verbündete sowie 6557 Verw. Als sich das Korps am 12. November 1942 zum Angriff bereitstellte, zählte es noch 14 700 Offiziere und Mannschaften. Nach seinem Durchbruch durch die deutschen Stellungen am 10. Februar 1943 verfügte es aber nur noch über 8000 Mann. Kurz vor seiner endgültigen Vernichtung hinter der deutschen Front war das Sowjetkorps auf 6000 Mann zusammengeschrumpft. Diese wurden nacheinander bis zum 25. Februar mit allen zur Verfügung stehenden schweren Waffen vernichtet.

Am Tage des weiteren Angriffs von Verbänden des Oeres und der Waffen-SS im Raume von Nijm hielten deutsche Bataillone am 28. Februar eine erhöhte Anwesenheit. Ihre beherrschende Stellung sowie die sie umgebenden Hügel und tiefen Schluchten boten dem Feind günstige Vertriebsmöglichkeiten. Zum Schutz des auch als Verkehrsknotenpunkt wichtigen Ortes hatten die Bolschewiken starke Infanterie- und Panzerverbände zusammengezogen. Diese wurden durch überraschenden Angriff gegen Rücken und Flanke ausgeschaltet, so daß die Bolschewiken keine Zeit fanden, ihre Stämme umzugruppieren oder wirksam zum Gegenstoß anzusetzen. Unter sehr schweren Verlusten des Feindes nahmen unsere Truppen die Stadt.

Dr. Goebbels empfing Wehrkämpfer in Berlin



Wehrkämpfer in Berlin

Unger Bild zeigt den Empfang durch den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Götlicher. (Aufnahme: Bismarck, A.L.F.)

Berlin, 2. März.

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag eine aus Offizieren und Mannschaften bestehende Abordnung von Wehrkämpfern, die auf seine Einladung mehrere Tage in der Reichshauptstadt verbrachten.

Dr. Goebbels ließ sich von den heldenhaften Kämpfern der Befragung berichten und betonte in einer Ansprache, daß Wehrkämpfer nicht nur als heroische Kämpfer in der ruhmreichen Geschichte dieses Krieges fortleben werde, sondern daß tapferer Kämpfer der Verteidigung der Heimat auch die Operationen in diesem Kampfraum in entscheidender Weise beeinflusst habe.

### Neuer Träger des Eisernen Kreuzes

DNE Berlin, 2. März.

Der Führer verlieh am 27. Februar dem Oberleutnant Werner Baumgarten-Crusius, Postillonführer in einem weltläufigen motorisierten Grenadierregiment, das Eisernen Kreuz des Eiserne Kreuzes.

## Bis zur Vernichtung

### Italienisches Echo zur neuen Kampfanlage gegen das Weltjudentum

Rom, 2. März.

Die Verlautbarung über den Verlauf des Reichsaussenministers über die Aufmachung der römischen Presse, Bereich in den Ueberchriften der drei Blätter „Giornale d'Italia“, „Tribuna“ und „Lavoro Fascista“ wird die enge Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland unterstrichen und die Entschlossenheit der beiden Länder, den Krieg bis zur völligen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte, bis zur Auslöschung der bolschewistischen Gefahr und bis zur Errichtung einer neuen europäischen Ordnung weiterzuführen, hervorzuheben.

den zur Erringung des Endzieles, einschließlich des Kampfes solange fortzusetzen, bis das Ziel erreicht ist. Der Feind hat mit den hinterhältigen Mitteln versucht, das feste deutsch-italienische Bündnis ins Wanken zu bringen. Alle seine Versuche waren aber vergebens: denn das deutsch-italienische Bündnis ist ein unerschütterliches, weil Italien und Deutschland die gleichen Ziele verfolgen. Italien und Deutschland haben nur einen Feind, die anglo-schicksalhaften Antifaschisten, den Bolschewismus und das Judentum, d. h. die negativen Kräfte, die die Entwicklung der Welt zu hinterziehen suchen. Der Krieg der Rasse ist ein Krieg der Gerechtigkeit, der Ehre und der Kultur. Es ist der Krieg des Westens gegen das Volk, der Kultur gegen die Barbarei, des Lebens gegen den Tod. Das Blut, die Kultur und das Leben können nicht untergehen. Wir müssen sie retten.

„Popolo di Roma“ stellt fest, daß der Durchbruch und der Geist der amtlichen Verlautbarung vollkommen klar seien. Italien und Deutschland marschieren eng verbun-

den zur Erringung des Endzieles, einschließlich des Kampfes solange fortzusetzen, bis das Ziel erreicht ist. Der Feind hat mit den hinterhältigen Mitteln versucht, das feste deutsch-italienische Bündnis ins Wanken zu bringen. Alle seine Versuche waren aber vergebens: denn das deutsch-italienische Bündnis ist ein unerschütterliches, weil Italien und Deutschland die gleichen Ziele verfolgen. Italien und Deutschland haben nur einen Feind, die anglo-schicksalhaften Antifaschisten, den Bolschewismus und das Judentum, d. h. die negativen Kräfte, die die Entwicklung der Welt zu hinterziehen suchen. Der Krieg der Rasse ist ein Krieg der Gerechtigkeit, der Ehre und der Kultur. Es ist der Krieg des Westens gegen das Volk, der Kultur gegen die Barbarei, des Lebens gegen den Tod. Das Blut, die Kultur und das Leben können nicht untergehen. Wir müssen sie retten.

Der dritte Kriegsmittler hat es mit Italien gemeint. Er war nicht Vorfrühling als Winter, er war ein rechtes Geschick zu einer Zeit, da das Schicksal für unsere Völker mit Deutschland lag. Seit Wochen flutet Sonnenchein über Italien, wie ihn in Deutschland nur der Sommer bringt. In dieser Atmosphäre von Licht und Wärme und der Weite eines beglückenden Klimas konnte es sein, daß dem Süden die Vorstellung nicht so nahe sei wie dem Norden, daß in Schneehäfen und Eis im Osten die Entscheidungsschlacht um Europa sei. Manchem Italiener, der reines Kind seiner fleischlichen Mittelmeerlandschaft blieb, könnte es schwerer fallen als dem durch alle Lebensgeföhre unmittelbar mit dem Ringen im Osten verbundenen deutschen Menschen, in dem mit Blut geschriebenen Namen der Schlacht von Stalingrad bis zum Anbruch die alles entscheidende Alternative zu fühlen, mit der Tod und Leben Tag um Tag auf den östlichen Schlachtfeldern kämpfen.

Wie ist das italienische Volk diesem Kriege im Osten verbunden, durch den in der Entscheidung über Europas Bestand oder Untergang, ja Leben oder Sterben der Mittelmeerwelt, also das Schicksal des italienischen Lebensraumes entschieden wird? Welche Schicksale sieht es für sich in diesem Kampf und für den Einfluß jedes einzelnen Italieners in der arbeitenden und kämpfenden Front?

Für die Bedrohung und die Achtung Italiens ist der entscheidendste Charakter der Schlacht im Osten, vom Einzug der italienischen Truppen bis zu den zahlreichen Maßnahmen, die im direkten und indirekten Zusammenhang mit dem Geschehen im Osten gesetzt wurden, eindeutig klar. Im Bauernkrieg sowie in der Arbeiter- und Anarchistenkämpfe, also der überwiegenden Mehrheit des Volkes, ist das Bewußtsein wach, daß ein Verlassen in diesem Ringen Verrat bedeutet. Die praktische Schulung aus dieser Erkenntnis lautet für die italienischen Massen: mehr Arbeit — noch mehr Verzicht — Bereitschaft zu immer härterem Einsatz.

Von unserem Korrespondenten Dr. WOLFDIETER v. LANGEN

Rom, Anfang März.

Der dritte Kriegsmittler hat es mit Italien gemeint. Er war nicht Vorfrühling als Winter, er war ein rechtes Geschick zu einer Zeit, da das Schicksal für unsere Völker mit Deutschland lag. Seit Wochen flutet Sonnenchein über Italien, wie ihn in Deutschland nur der Sommer bringt. In dieser Atmosphäre von Licht und Wärme und der Weite eines beglückenden Klimas konnte es sein, daß dem Süden die Vorstellung nicht so nahe sei wie dem Norden, daß in Schneehäfen und Eis im Osten die Entscheidungsschlacht um Europa sei. Manchem Italiener, der reines Kind seiner fleischlichen Mittelmeerlandschaft blieb, könnte es schwerer fallen als dem durch alle Lebensgeföhre unmittelbar mit dem Ringen im Osten verbundenen deutschen Menschen, in dem mit Blut geschriebenen Namen der Schlacht von Stalingrad bis zum Anbruch die alles entscheidende Alternative zu fühlen, mit der Tod und Leben Tag um Tag auf den östlichen Schlachtfeldern kämpfen.

Wie ist das italienische Volk diesem Kriege im Osten verbunden, durch den in der Entscheidung über Europas Bestand oder Untergang, ja Leben oder Sterben der Mittelmeerwelt, also das Schicksal des italienischen Lebensraumes entschieden wird? Welche Schicksale sieht es für sich in diesem Kampf und für den Einfluß jedes einzelnen Italieners in der arbeitenden und kämpfenden Front?

Für die Bedrohung und die Achtung Italiens ist der entscheidendste Charakter der Schlacht im Osten, vom Einzug der italienischen Truppen bis zu den zahlreichen Maßnahmen, die im direkten und indirekten Zusammenhang mit dem Geschehen im Osten gesetzt wurden, eindeutig klar. Im Bauernkrieg sowie in der Arbeiter- und Anarchistenkämpfe, also der überwiegenden Mehrheit des Volkes, ist das Bewußtsein wach, daß ein Verlassen in diesem Ringen Verrat bedeutet. Die praktische Schulung aus dieser Erkenntnis lautet für die italienischen Massen: mehr Arbeit — noch mehr Verzicht — Bereitschaft zu immer härterem Einsatz.

## Jüdische Prophezeiungen

R. W. Tr. — Der Haß des Judentums gegen die arische Menschheit ist so groß, daß wir, wenn wir einmal jüdische Gesandtschriften lesen, es fast nicht wahrhaben können, daß in der menschlichen Seele furchtbar das Verborgene schlummert. Und wenn auch die Juden aus frühzeitig leuchtendem Haß die Juden aus zur Vernichtung der Menschheit anfeuern, wenn sie es verstanden, und ihre Gesetze als eine göttliche Ordnung oder göttlichgesetzliche Ordnung anzuerkennen, dann nehmen wir wohl die Lehren des Judentums hin, lieben und „den Kind auf darin unterrichten“, verstanden aber den tieferen Sinn jüdischer Gesandtschriften nicht. Wie anders könnte es sonst möglich sein, daß wir unseren Kindern erlauben, immer wieder alttestamentarische Gesandtschriften zu lernen, wie sie verzeichnet stehen im 5. Mos. 7, 2: „Und wenn sie (die fremden Völker) Jahre dein Gott dir preisgeben, daß du sie schlägst, so sollst du sie umbringen, daß du seinen Bund mit ihnen machst, nach ihrem Wunsch erziehst.“ In 5. Mos. 7, 16 heißt es: „Du wirst alle Völker freisen, die dein Herr dir geben wird. Du sollst nicht anerkennen, denn das würde dir eine Sünde sein.“

Getreu dieser alttestamentarischen Weisungen, die nichts mit dem alten gesitteten Mensch im modernen Weltstand zu tun hat, daß das Judentum bis auf den heutigen Tag versucht, die arische Menschheit zu vernichten, ihre Kulturen auszuwischen und die Völker unter seine Vormundschaft zu bekommen. Nach dem Goldmann schreibt in „Weltkultur und Weltpolitik“: „Das Judentum hat im letzten Jahrhundert in hervorragender Weise mitwirkend an der Auflösung des alten rechtsuropäischen Weltanschauungsraumes.“

Der Jude Walter Hasenauer, ein in Deutschland einer der führenden „Staatsmänner“ und der Liebhaber der zentralistisch-demokratisch-matrikalischen Politik, wachte seinen jüdischen Weltanschauungslehren 1919 in folgende Prophezeiung zu stellen: „Wer in 20 Jahren (das wäre 1939!) Deutschland vertritt, das er als eines der blühendsten Länder der Erde gelobt, wird wiederum ein Haß von Scham und Trauer. Die großen Städte des Westens, Babylon, Rom, Athen, werden von weichen Händen zerstört, die Natur wird zerstört und glatte Höhen und Hügel. Die deutschen Städte aber werden nicht als Trümmer liegen, sondern als halberstorbene, heiterne Wälder, noch zum Teil bewohnt von in merikanischen Menschen. Ein paar Städtchen sind überlebt, aber aller Glanz und alle Herrlichkeit ist gewichen. Rube-Gefahr bewegen sich auf dem moribunden Planeten, Spekulanten sind erstickt, die Handwerker sind zertrümmert, die Halber sind abgedrückt und auf den Feldern keine blühende Saat. Rassen, Nationen, Rassen verkommen und überdies leben traurige Wohnungen, die hohen verwitterten Mauern aus der Zeit der Größe, Ringmauer erlöschen, erfährt, alte und neue Länder im Glanz und Leben neuer Welt und Kraft, erhebt vom Wunde des erstirbenden Landes, die Welt von seinen vertriebenen Söhnen.“

Nach jüdischer, noch trübseliger ist der Haß, den der Jude Marcus Et Raboge in der amerikanischen Zeitschrift „The Century Magazine“ über die Vernichtung der nichtjüdischen Menschheit äußert: „Ihr habt noch nicht einmal angefangen, die wirkliche Größe unserer Schuld zu begreifen. Ihr sind Eindringlinge! Ihr sind Verberber! Ihr sind Umstürzler! Ihr haben die euch eigene Welt in Welt genommen, eure Ideale, euer Schicksal, wir haben sie verworfen und zerstört. Wir waren nicht nur die tiefste Ursache des letzten großen Krieges, sondern von nahezu allen euren Kriegen, und wir waren auch die Ursache nicht nur der russischen Revolution, sondern auch jeder anderen großen Revolution eurer Geschichte. Wir haben Unmenschlichkeit und Mord in eure verfallenen und öffentlichen Leben gebracht. Und wir befürchten das noch weiter. Keiner vermag zu sagen, wie lange wir das noch tun werden.“

Wir Deutsche und Nationalsozialisten haben den Juden als die Weltgeißel erkannt, wir haben immer wieder unsere Stimme erhoben und die Völker zur Sammlung und Abwehrung dieser Weltgeißel aufgerufen. Was wir in diesem Kriege erleben, ist die verurteilte Verwirklichung der Weltgeißelhaftigkeit des Weltjudentums, das im analo-amerikanischen Kapitalismus ebenso verwirklicht ist, wie im jüdischen Weltjudentum. Es gibt nur ein Mittel gegen den jüdischen Haß: die Verleugung des jüdischen Haßes, die Verleugung des jüdischen Haßes.

## In treuer Verbundenheit

### Serblischer Telegrammwechsel zwischen König Boris und dem Führer

Berlin, 2. März.

Im Wiederkehr des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt hat König Boris an den Führer nachfolgendes Telegramm geschickt:

Anlässlich der Wiederkehr des dreißigsten Tages, an dem vor zwei Jahren Bulgarien dem Dreimächtepakt beigetreten ist, übermittle ich Ihnen, Führer, meine und des Volkes tief dankbaren bulgarischen Volkes herzlichste Glückwünsche. Ich verbinde damit im Geiste der langjährigen treuen Verbundenheit und treuer Verbundenheit unserer Nationen die aufrichtigen Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Glück des heldenhaften bulgarischen Volkes und seiner im folgen Kampf um eine gerechtere Weltordnung eingesetzten heldischen Kämpfer.

Der Führer hat darauf wie folgt geantwortet:

Für die mir zum Jahrestag des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche sage ich Ihnen herzlichsten Dank. Erlaubt mir die besten Wünsche auf unseren Endsiege und eine gerechte Neuordnung der Welt erwidere ich Ihre Grüße mit meinen herzlichsten Wünschen für das Wohlergehen des langjährigen Verbundenheit verbundenen bulgarischen Volkes und für Ihr persönliches Wohlergehen.



Heimkehr von erfolgreicher Atlantikschlacht. Das Boot ist an der Anlegestelle angelangt. Auf dem Achterdeck weht die eroberte amerikanische Flagge eines versenkten Transporters. (PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Engelmann, W.B.)





